
Familienplanung Schwangerschaft Sexualität

Beratung | Information | Hilfe

Tätigkeitsbericht

2014

www.faplasg.ch

St. Gallen

Beratungsstelle für Familienplanung,
Schwangerschaft und Sexualität
Vadianstrasse 24, Postfach 325
9001 St. Gallen, faplasg@fzsg.ch
tel 071 222 88 11, fax 071 222 34 50

Wattwil

Beratungsstelle für Familienplanung,
Schwangerschaft und Sexualität
Bahnhofstrasse 6, Postfach 122
9630 Wattwil, faplawattwil@fzsg.ch
tel 071 988 56 11, fax 071 987 54 41

Sargans

Beratungsstelle für Familienplanung,
Schwangerschaft und Sexualität
Bahnhofstrasse 9
7320 Sargans, faplasargans@fzsg.ch
tel 081 710 65 85

Rapperswil-Jona

Beratungsstelle für Familienplanung,
Schwangerschaft und Sexualität
St.Gallerstrasse 1
8645 Jona, faplanjona@fzsg.ch
tel 055 225 74 30

Notfonds für Schwangere

Spendenkonto: CH39 0690 0042 0101 4940 3, acervis Bank AG, 9004 St. Gallen

Bericht der Trägerschaft

Im Jahr 2014 mussten die vier Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität (Fapla) unter dem Druck der im 2012 beschlossenen Sparmassnahmen weiter geführt werden und ihre Leistungen erbringen. Wir konnten dies dank der Flexibilität der Mitarbeiterinnen und mit verschiedenen kleinen Pensenreduktionen bewerkstelligen. Auch dürfen wir stolz behaupten, dass dadurch die Qualität der angebotenen Beratungen nicht gelitten hat. Auf die Dauer wird dies leider nicht möglich sein. Unser Ziel ist es, hinsichtlich Subventionsbeitrag wieder auf das ursprüngliche Niveau zu kommen. Aus diesem Grund werden wir die Verhandlungen mit dem Kanton St.Gallen und die entsprechende Aufklärungsarbeit gegenüber dem Kantonsrat überzeugt und engagiert fortsetzen.

Seitens der Trägerschaft konnten die neu geschaffenen Strukturen mit zwei Bereichsleiterinnen in der Geschäftsführung gefestigt werden. Leider verliess uns per Ende Oktober 2014 unsere Bereichsleiterin Beratungsstellen, Sylvia Huber, um eine neue berufliche Herausforderung beim Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung des Kantons St.Gallen anzunehmen. Wir bedauern den Weggang von Sylvia Huber sehr, sind wir auch stolz, dass eine Mitarbeiterin der Frauenzentrale diesen Karriereschritt machen konnte. Ihre Stelle konnte anfangs 2015 wieder besetzt werden. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Eva Kurmann eine versierte Fachfrau mit viel Führungserfahrung finden konnten. Auch aus dem Vorstand haben sich zwei langjährige Vorstandsfrauen, namentlich Susanne Vinzenz-Stauffacher, Präsidentin, und Karin Hungerbühler, Vizepräsidentin, verabschiedet. Der Vorstand hat sich in der Zwischenzeit neu strukturiert und wir werden uns in Zukunft vermehrt auf unsere strategischen Aufgaben konzentrieren. Die operativen Aufgaben sind nun dank der beiden kompetenten Bereichsleiterinnen, Jacqueline Schneider und Eva Kurmann, vollumfänglich abgedeckt.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen der Fapla St.Gallen, die im 2014 mit viel Engagement ihre anspruchsvolle Arbeit weitergeführt haben. Ist es nicht selbstverständlich, dass trotz einschneidenden Sparmassnahmen die wichtige und wertvolle Arbeit mit den Klientinnen und Klienten auf qualitativ hohem Niveau weiter geführt werden kann.

Jolanda Welter Alker, Präsidentin Frauenzentrale St.Gallen

frauen
en

**Frauenzentrale
St.Gallen**

Aktiv für Frauen in Familie,
Beruf und Politik

Bericht aus der Sexualpädagogik

Beratung zu Themen der sexuellen Gesundheit für Menschen mit einer Beeinträchtigung.

Eine junge Frau Mitte zwanzig meldet sich an der Beratungsstelle. Sie hat Fragen zu Körperwissen und möchte mehr über die verschiedenen Verhütungsmethoden erfahren. Im Verlauf des Gesprächs äussert die Frau einen starken Kinderwunsch.

Es ist selbstverständlich, dass die junge Frau in der Beratung alle Informationen erhält, die sie benötigt, um selbstbestimmt eine Entscheidung zu treffen. Wie aber sieht es aus, wenn wir erfahren, dass die junge Frau eine kognitive Beeinträchtigung hat, in einer Institution lebt und die Bezugspersonen eine sichere Verhütungsmethode für die Frau wünschen? Wird die Beratung eine andere sein? Mit welchen Vorstellungen und Gedanken, vielleicht sogar Ängsten begegnen wir der jungen Frau?

Zur Beratungssituation von Menschen mit einer Beeinträchtigung werden in der Literatur eine Vielzahl von Beratungsmöglichkeiten für Angehörige und Fachpersonen beschrieben. Selten jedoch haben Menschen mit einer Beeinträchtigung Zugriff auf ein Beratungsangebot, welches ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht. Die Gründe hierfür sind vielfältig:

- Fachpersonen äussern Zweifel an der Umsetzbarkeit von Beratungen, vor allem bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, insbesondere wenn die Kommunikation beeinträchtigt ist
- Beratungsstellen sind nicht immer barrierefrei erreichbar (bauliche Massnahmen, Lifte, Beschriftungen, Informationsmaterial in leichter Sprache)
- Menschen mit einer Beeinträchtigung leben oft in Institutionen oder bei ihren Eltern und haben wenig Informationen zum Beratungsangebot
- Thema Beeinträchtigung und Sexualität wird immer noch tabuisiert
- Betreuungspersonen in Institutionen möchten «keine schlafenden Hunde wecken» und wenden sich nur bei Problemen an die Beratungsstellen.

Die Anliegen und Bedürfnisse von Menschen mit einer Beeinträchtigung sind vielfältig und unterscheiden sich nicht oder nur wenig von Anliegen anderer Ratsuchender. Dennoch müssen die Anforderungen und Herausforderungen für die Beratung dieser Personengruppe beachtet werden. Dies setzt eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Personenkreis und spezifische fachliche Kompetenzen voraus.

Das Angebot an Beratungen zu Themen der sexuellen Gesundheit für Menschen mit einer Beeinträchtigung ist im Kanton St.Gallen durch die Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität, in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Pro Infirmis, gut verankert. Dies ist nicht selbstverständlich. Durch gesetzliche Grundlagen, wie dem Behindertengleichstellungsgesetz und der Behindertenrechtskonvention, verfügt die Schweiz über wichtige Vorschriften zugunsten von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Öffentliche Einrichtungen und Dienstleistungen müssen allen Menschen in gleichberechtigter Weise zur Verfügung stehen und ihren Bedürfnissen Rechnung tragen.

Dies fordert uns Beratende auf, die Rechte aller Menschen anzuerkennen und unter Einbezug der Rahmenbedingungen, Prozesse der Teilhabe und Selbstbestimmung in allen Lebensbereichen, insbesondere auch im besonders sensiblen Bereich der sexuellen Gesundheit zu erhalten und zu fördern.

Das Recht auf Selbstbestimmung steht auch denjenigen zu, die nicht oder nur teilweise in der Lage sind, selbstbestimmt zu entscheiden. Die besondere Diskriminierung von Menschen mit einer Beeinträchtigung besteht darin, dass ihnen die Möglichkeit zur Selbstbestimmung vorenthalten und sie so darin gehindert werden, ihre Fähigkeiten zur Selbstbestimmung weiter zu entwickeln. Ob eine Person selbstbestimmt handelt, lässt sich nur anhand des Prozesses ihrer Willensbildung, nicht aufgrund von Ergebnissen beurteilen.

Die Haltung der Beratungsstelle oder der Institution entscheidet mit, ob selbstbestimmte Prozess initiiert und gefördert werden oder ob die Beratungsangebote von Hilfsbedürftigkeit ausgehen und diese bewusst oder unbewusst aufrecht erhalten. Dabei müssen drei Ebenen in der Beratung berücksichtigt werden:

- der individuelle und familiäre Bereich (sich als selbstwirksam erleben)
- die Ebene der Gruppen und Netzwerke (geben und erfahren von Unterstützung)
- die Ebene des sozialen Umfeldes (mitgestalten von Lebensräumen).

Anhand des Beispiels zu Beginn könnte die Beratung so aussehen:

Individuelle Ebene:

«Ich möchte heiraten und dann Kinder haben.»

Die konkreten Wünsche und Bedürfnisse werden erfragt und ernst genommen. Informationen werden nicht von den Beratenden ausgewählt, sondern vollständig und neutral vermittelt. Keine Informationen werden vorenthalten.

Ebene der Gruppe:

«Meine Eltern wollen, dass ich die Pille nehme, dabei habe ich gar keinen Freund.»

Konflikte zwischen Schutz und Selbstbestimmung werden wahrgenommen, reflektiert und zusammen mit der Klientin werden kleine Lösungsschritte erarbeitet.

Ebene des sozialen Umfeldes:

«Ich möchte meine Tochter vor schlechten Erlebnissen schützen.»

Selbstbestimmung und Autonomie im Lebensumfeld der Klientin wird gefördert, in dem konzeptionelle Beratung in der Institution angeboten und Angehörige sensibilisiert werden.

Der Blick auf die Ressourcen und Kompetenzen von Menschen mit einer Beeinträchtigung kann helfen, Vorurteile zu überwinden und Handlungsspielräume aufzuzeigen und zu gestalten. Grenzen entstehen dort, wo strukturelle Rahmenbedingungen selbstbestimmte Entscheidungen nicht zulassen, deshalb muss Beratung, die selbstbestimmte Prozesse fördert, die Lebensumstände der Ratsuchenden zwingend berücksichtigen. Günstige Rahmenbedingungen müssen unter Umständen erst geschaffen werden.

Allzu ambitionierte Konzepte sollten nicht dazu verleiten, allen Menschen eine Form von Sexualität überstülpen zu wollen. Es gilt genau zu unterscheiden, welches die Belange der Ratsuchenden und welches die der Betreuungspersonen sind.

Beratende sollen sich bewusst sein, dass die Beratung zu Themen der sexuellen Gesundheit für Menschen mit einer Beeinträchtigung in einem Spannungsfeld zwischen Autonomie und Selbstbestimmung einerseits und dem Schutz vor Grenzüberschreitungen und Überforderung andererseits stattfindet.

Somit gilt es nicht mehr zu fragen, ob Menschen mit einer Beeinträchtigung erfolgreich beraten werden können, sondern wie diese Beratung gestaltet werden sollte.

«Ich würde einen Alleswisser fragen. Zum Beispiel sie. Bei einer schlimmen Frage möchte Ich an die Beratungsstelle kommen. Ein Kollege könnte ein Quatsch erzählen.» (P.I., 28 Jahre).

Nadia Lehnhard

Fachfrau sexuelle Gesundheit in Bildung und Beratung SGS

MAS Sexuelle Gesundheit im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich
Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität,
St.Gallen

Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen

St. Gallen

Sylvia Sturzenegger Egger, Sozialarbeiterin HFS, Stellenleitung, 60%

Rita Braun-Hug, Sekretariat, 50%

Esther Hilber, Sozialarbeiterin FH, 60%

Eliane Keller-Hollenstein, Sekretariat, 60%

Nadia Lehnhard, Sexualpädagogin, 60%

Beatrice Züger, Sozialarbeiterin HFS, 70%

Wattwil

Katharina Antonietti, Sozialarbeiterin HFS, Stellenleitung, 60%

Sargans

Bettina Thaler, Sozialarbeiterin HFS, Sexualtherapeutin, Stellenleitung, 60%

Rapperswil-Jona

Charlotte Kirchhoff, Dipl. in Sozialer Arbeit FH, Stellenleitung, 60%

Biasotto-Keller Marie-Therese, Präsidentin Frauenzentrale AR, Urnäsch
Fausch Reto, Amtsleiter Amt für Gesundheit Kanton AR, Herisau
Felder Kurt, Präsident KOS Leiter Sozialamt, Jona
Fischer Tina, Ärztin Geburtshilfe Kantonsspital St. Gallen
Hälg-Büchi Veronica, Rechtsanwältin, St. Gallen
Hauri Maya, Kantonalkirchliche Beauftragte Evangelisch-reformierte Kirche Kanton SG, St. Gallen

- **Huber Sylvia**, Bereichsleiterin Beratungsstellen Frauenzentrale St. Gallen

Hüttenmoser Roth Suzanne, Psychologin Kath. Eheberatung, St. Gallen
Khangsar Tsedön, Generalsekretär-Stellvertreterin Gesundheitsdepartement Kanton SG, St. Gallen
Koller Filliger Matthias, Leiter Fachstelle Partnerschaft-Ehe-Familie, St. Gallen
Mächler Bettina, Richterin, Schmerikon
Nüesch Irene, Frauenärztin, Heerbrugg
Schläpfer Lars, Arzt, Nesslau
Schmid Seraina, Ärztin Spital Grabs
Surber Ursula, Präsidentin Solidaritätshaus, St. Gallen

- **Vincenz-Stauffacher Susanne**, Präsidentin/•••Geschäftsführerin a.i. Frauenzentrale SG, St. Gallen

Wang Bernadette, Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie, Wil

- **Welter Alker Jolanda**, Präsidentin Frauenzentrale SG, St. Gallen

Würmli Martin, Departementssekretär Gesundheits- und Sozialdepartement Kanton AI, Appenzell
Wüst Roman, Generalsekretär Gesundheitsdepartement Kanton SG, St. Gallen

Spenden in den Notfonds 2014

Im 2014 haben wir aus dem Notfonds Unterstützungsleistungen an Ratsuchende im Gesamtbetrag von CHF 68'303.45 ausbezahlt.

Im gleichen Zeitraum sind Spenden von insgesamt CHF 35'163.50 in den Notfonds eingegangen. Jeder Beitrag ist für unsere Ratsuchenden wertvoll und wir bedanken uns auch in ihrem Namen bei allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich!

- Baumann Akustik, Dietfurt
- Bersinger-Stiftung, St. Gallen
- Bischöfliche Kanzlei, St. Gallen
- Josef Jansen-Stiftung, Oberriet
- Oertli Instrumente AG, Berneck
- Evangelisch-reformierte Kirchgemeinden St. Peterzell, Goldach, Sennwald, Herisau, Oberuzwil
- Kirchgemeinde Magnihalde
- Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg, Wattwil
- Gemeinden, Ärzteschaft und Privatpersonen

Ein grosser Dank geht auch an alle Institutionen, an die wir Gesuche für finanzielle Überbrückungshilfen oder materielle Hilfe stellen konnten.

	St. Gallen	Wattwil	Sargans	Rapperswil- Jona
Anzahl eingehende Anrufe	3310	646	437	353
Anzahl Dossiers	428	142	115	128
- davon Neuanmeldungen	281	90	75	84
- davon abgeschlossene Dossiers	333	94	75	79
Anzahl Gespräche	829	422	382	436
Anzahl Klientinnen und Klienten	520	195	121	156
Geschlecht				
Frauen	370	129	101	114
Männer	150	66	20	42
Zivilstand				
ledig	208	54	63	61
verheiratet oder Konkubinats	272	132	53	76
getrennt oder geschieden	40	8	4	18
verwitwet	0	1	1	1
Alter				
bis 16 Jahre	4	2	2	2
16-20 Jahre	43	15	10	13
20-30 Jahre	205	93	61	67
30-40 Jahre	201	67	33	56
ab 40 Jahre	67	18	15	18
Wohnort				
Standortgemeinde	267	29	16	82
Kanton SG	184	161	95	55
Kanton AR	47	1	0	0
Kanton AI	3	0	1	0
andere	19	4	9	19
Nationalität				
Schweizerinnen/Schweizer	251	110	79	91
Ausländerinnen/Ausländer	267	85	42	65
unbekannt	2	0	0	0

	St. Gallen	Wattwil	Sargans	Rapperswil- Jona
Zugewiesen durch				
Ärztin/Arzt	100	45	55	38
Bekannte	79	22	13	12
Institution	148	85	24	57
Internet	62	13	0	20
selbst	131	30	29	29
Grund der Anmeldung				
Familienplanung/Verhütung	49	22	12	6
Schwanger-/Mutterschaft sozial, finanziell, rechtlich	250	73	56	67
Schwangerschaft ungeplant, Entscheidungsberatung	64	27	24	22
Sexualberatung	14	6	12	9
sexuelle und reproduktive Gesundheit	7	5	6	10
Informationen/ Dokumentationen	8	0	1	6
Pränatale Diagnostik	2	0	1	1
Verhütungskoffer/ Sexualpädagogik	34	9	3	7
Sexualpädagogik				
Veranstaltungen (Schulen und andere)	50	1	7	8
Referate	2	0	0	0
Beratungen von Lehrper- sonen	23	7	4	7